

ARBEITSAUFTRAG

Neues JVP-Team

Seit Mai 2017 führt Christian Stiastry die Geschicke der JVP-Bezirk Baden. Kürzlich wurde er zum dritten Mal bestätigt und erneut ins Landespräsidium gewählt.

VON ANDREAS FUSSI

BEZIRK BADEN Nach der anstrengenden Gemeinderatswahl blickt man bei der Jungen Volkspartei Bezirk Baden auf 3,5 ereignisreiche Jahre zurück. „Die Arbeit hat sich jedoch ausgezahlt, insgesamt stellen wir seit 2020 28 JVP-Gemeinderäte im Bezirk“, berichtet der wieder bestätigte Bezirkschef Christian Stiastry.

Trotz der Widrigkeiten durch die Corona-Pandemie konnten in der vergangenen Periode zwei Ortsgruppen neu gegründet werden: Die JVP Trumau und die JVP Bad Vöslau. Die Landtagswahl war dann das jüngste Highlight, erinnert sich Stiastry. „Am Ergebnis gibt es nichts schön zu reden. Wir sehen das in der Jungen Volkspartei als klaren Arbeitsauftrag an uns selbst zu arbeiten und unsere Arbeit an der Basis weiter auszubauen“, sagt Stiastry.

Im neuen Team sind: Lukas Klaczynski (Kottingbrunn), Markus Dorner (Pottenstein), Raphael Schöps (Pfaffstätten), Patrizia Wolkerstorfer (Baden), Stefan Fuhrmann (Baden), Philipp Schottleitner (Bad Vöslau)

und Anna-Sophie Prosquill (Baden). „Unser klares Ziel ist es, unsere Ortsgruppen zu stärken und unsere politische Jugend im Bezirk zusammenzubringen.“

Neues Team am Landestag mit zwei Badenern gewählt

Beim kürzlichen 29. Landestag der JVP wurde zudem Badens Bezirksobmann Christian Stiastry gemeinsam mit seinem Badener Kollegen Paul Zwiefelhofer in das Landespräsidium gewählt. Stiastry, der bereits im vorherigen Präsidium vertreten war, erklärt: „In den kommenden Jahren werde ich mich als Finanzreferent um eine weiterhin professionelle Arbeit der JVP Niederösterreich kümmern. Mit meiner langjährigen Erfahrung möchte ich JVPlerinnen und JVPler in ganz Niederösterreich unterstützen, besonders nach den vergangenen Jahren, die extrem schwierig für Vereine und das Ehrenamt waren. Ich bin dankbar, dass ich dazu nun die Möglichkeit habe und freue mich auf die bevorstehenden Aufgaben.“

Paul Zwiefelhofer ergänzt: „Mit unserem frisch gewählten Präsidiumsteam wollen wir in den kommenden Jahren den Fokus darauf legen, die Strukturen der JVP NÖ zu stärken und die Themen von und für Junge mit lauter Stimme durchzusetzen. Dabei werde ich mich als Referent für Inhalte im Präsidium besonders um die inhaltliche Arbeit der JVP kümmern. Als die

größte politische Jugendorganisation des Landes haben wir den Auftrag, junge Menschen für Politik zu begeistern, Arbeit zu leisten, die ankommt und unseren Mitgliedern das richtige Werkzeug für die wichtige Arbeit in den Gemeinden und Bezirken mitzugeben.“

Der neue JVP NÖ-Landesobmann Sebastian Stark freut sich über die „starke Unterstützung aus dem Bezirk Baden“. Gemeinsam teile man „eine klare Überzeugung: Mit Einsatz, durch Anpacken statt Anpicken, haben wir nicht nur die Krisen bewältigt, die hinter uns liegen, sondern werden auch die Aufgaben lösen, die vor uns liegen.“



▲ Das neue Team der JVP Bezirk Baden: Stefan Fuhrmann (Baden), Markus Dorner (Pottenstein), Anna-Sophie Prosquill (Baden), Patrizia Wolkerstorfer (Baden), Christian Stiastry, Philipp Schottleitner (Bad Vöslau), Raphael Schöps (Pfaffstätten) und Lukas Klaczynski (Kottingbrunn). Foto: privat

Mit Erfolg inserieren!

Ihre persönlichen Berater für Ihre NÖN-Mittendrin-Ausgabe



Angela Bahr
a.bahr@noen.at
0664/8565854
050/8021-4013



Sönke Bahr
s.bahr@noen.at
0664/8565855
050/8021-4011

NÖN ist Vielfalt.

2700 Wiener Neustadt, Pottendorfer Straße 15-23
Tel. 050/8021-2500, Fax-Dw 2702

NÖN.at

LÜCKE GESCHLOSSEN

Thermenregion hat jetzt DAC-Prozess finalisiert

Die autochthonen Weißweinsorten Rotgipfler und Zierfandler sowie die Burgundersorten sind im Fokus. Neu: Über politische Ortsgrenzen hinaus größere Weinbaugemeinden geschaffen.

VON ANDREAS FUSSI

BEZIRKE MÖDLING, BADEN Districtus Austriae Controllatus – nur Weine aus kontrolliert österreichischer Herkunft, die dem regionstypischen Geschmacksbild entsprechen und in einer Verkostungskommission bestehen, dürfen die Auszeichnung „DAC“ tragen. Es handelt sich um ein Qualitätsmerkmal, das Winzer adelt und Genießern die Sicherheit gibt, einen ausgezeichneten Niederösterreicher zu haben.

Als achte und letzte Region in Niederösterreich ist nun auch die Thermenregion Teil der DAC-Erfolgsgeschichte, die 2003 mit dem Weinviertel DAC begann. „Es ist vollbracht“, freute sich Heinrich Hartl, Obmann Regionales Weinkomitee Thermenregion über den erfolgreichen Abschluss des Projekts „Thermenregion DAC“, das er gemeinsam mit Johannes

Schmuckenschlager, dem Präsidenten des Weinbauverbands Österreich, und Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, ÖVP, im At The Park Hotel präsentierte.

Ab der Ernte 2023 gibt es die ersten DAC-Weine aus der Thermenregion. Die dreistufige Herkunftspyramide berücksichtigt an der Spitze bei den Riedenweinen neben den Leitsorten Zierfandler, Rotgipfler, St. Laurent und Pinot Noir auch Weißburgunder und Chardonnay. Bei den Ortsweinen werden zusätzlich Grauburgunder und Zweigelt unter dem DAC-Siegel abgefüllt.

Zur Optimierung der Vermarktung wurden im Rahmen der DAC-Verordnung politische Ortsgrenzen verschränkt. Diese gehen zu neuen Weinbaugemeinden in den „DAC Ortsweinen“ auf. Die künftigen weiter

gefassten Ortsweine der Thermenregion tragen als Herkunftsbezeichnungen Perchtoldsdorf, Gumpoldskirchen, Tattendorf, Wiener Neustadt und Bad Vöslau. Die Weinsorten für die Gebietsweine Thermenregion DAC (ohne Nennung von Gemeinde oder Riede) wurden um Neuburger, Gemischter Satz und Blauer Portugieser erweitert.

„Ein weiterer wichtiger Schritt ist der Ausbau unserer Vermarktungsstrategie sowie die Etablierung von Thermenregion DAC als Marke“, betont Hartl. Für den neuen Markenauftritt wurde eine Agentur beauftragt. In enger Abstimmung mit den Weinbauvereinen und Winzern wird demnächst das neue Logo präsentiert. Verkostungen der ersten Thermenregion DAC-Weine sind für das Frühjahr 2024 geplant.



▲ Stadtrat Franz Schwabl (Baden), Michael Wollinger (Wienerwald Tourismus), Reinhard Zöchmann (Weinbauverband NÖ), Johannes Schmuckenschlager (Weinbauverband Österreich), Minister Norbert Totschnig, Heinrich Hartl (Obmann Regionales Weinkomitee Thermenregion), Bürgermeister Hans Hintner (Mödling), Bürgermeister Christoph Kainz (Pfaffstätten), Vizebürgermeister Günter Hütter (Oberwaltersdorf), Gemeinderätin Dagmar Händler (Gumpoldskirchen), Bezirkshauptfrau Verena Sonnleitner, NR Carmen Jeitler-Cincelli, Ulrike Hager (Österreich Wein Marketing) und die Bürgermeisterinnen Andrea Kö (Perchtoldsdorf) & Helene Schwarz (Sooß). Foto: Andreas Fussi



Geppert GmbH
Versicherungsmakler

RADFAHREN: JA, ABER SICHER!

Radfahren hat im Sommer Hochsaison. Immer mehr Menschen entscheiden sich dafür, vermehrt das Fahrrad zu benutzen, um von A nach B zu kommen. Diese Entwicklung ist zwar positiv für Klima, Verkehr, Körper und Geist, sorgt aber auch für zahlreiche Unfälle mit schlimmen Folgen – vor allem wenn man nicht umfassend abgesichert ist.

Das Fahrrad ist mittlerweile ein fixer Bestandteil in der Alltagsmobilität der Österreicher geworden. Studien belegen, dass rund zwei Drittel regelmäßig mit dem Rad unterwegs sind. Die Schattenseite ist aber, dass es immer wieder zu schweren Unfällen mit teils schlimmen Folgen kommt. So passieren jährlich mehrere Tausend unglückliche Zwischenfälle, bei denen rund 50 Menschen ums Leben kommen. Vor allem für Radfahrer im fortgeschrittenen Alter kann die Fortbewegung auf zwei Rädern besonders gefährlich sein.

Wer vorsichtig unterwegs ist, kann einen Unfall oftmals verhindern. Bei nasser Fahrbahn, Kurven, Brücken und Dämmerung ist das Risiko erhöht und viel Aufmerksamkeit erforderlich. Zudem ist es wichtig, dass man seine persönlichen Grenzen kennt und sich selbst und Gefährten nicht überschätzt. Da aber leider immer etwas passieren kann, ist es auch wichtig, sich für den Ernstfall gut abzusichern. Die gesetzliche Unfallversicherung deckt Folgeschäden nur dann ab, wenn der Unfall auf dem Weg von und zur Arbeit oder während der Arbeitszeit passiert. Geschieht der Vorfall in der Freizeit, so muss der Betroffene selbst für die finanziellen Folgen des Unfalls aufkommen. Gerade bei Verletzungen, die zu teilweiser oder voller Invalidität führen, kommt es oft zu enormen Folgekosten, wie z.B. notwendigen Umbauten am Eigenheim. Es empfiehlt sich daher, sich auch privat gegen Unfälle zu versichern. Eine private Unfallversicherung schützt Sie zum kleinen Preis rund um die Uhr vor den Folgen von Freizeit- und Sportunfällen.

Das Marktangebot dafür ist sehr umfangreich und es fällt oft schwer, den optimalen Versicherungsschutz zu finden.

Ihr EFM Versicherungsmakler berät Sie gerne genauer zu diesem Thema.

Geppert GmbH
Hauptstrasse 2
2544 Leobersdorf
Tel: 02256/82689
leobersdorf@efm.at
www.efm.at

Werbung